

# Börsenblatt

für den

## Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm  
verwandten Geschäftsweige.

Herausgegeben von den  
Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N<sup>o</sup> 21.

Freitag, den 22. Mai

1835.

### Bemerkungen über die projectirte Gesamtausgabe deutscher Classiker.

(Die Redaction würde den hier folgenden Aufsatz der Consequenz wegen zur zweiten Abtheilung empfehlen, weil namentlich das Ende desselben des geehrten Verfassers Privatinteresse betrifft, — wenn nicht S. 4. der in Nr. 10. d. Bl. S. 232 f. aufgestellten Redactionsprincipien eben hier eine Abweichung von jener Consequenz gestattete und rathsam machte.) —

Es ist wiederholentlich und neuerdings in Nr. 13 und 17 des Börsenblattes die Rede gewesen von einer Gesamtausgabe deutscher Classiker in völlig gleicher äußerer Beschaffenheit, und da nun der vorlezte Vorschlag nicht nur einen Plan für die Ausführung darbietet, sondern auch den Gegenstand für wichtig genug erachtet, um ihn einer allgemeinen Berathung in der bevorstehenden Ostermesse unterworfen zu sehen, so ist es vielleicht zeitgemäß, die Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit eines solchen weitschichtigen Unternehmens einer nähern Prüfung zu unterwerfen.

Zuerst und am natürlichsten stellt sich die Frage dar: was versteht man unter Classiker, welche Grenze soll man ziehen bei der Auswahl und Aufnahme? dies dürfte schon große Schwierigkeiten darbieten, wenn man nicht wie die Pariser in ihrer Ankündigung alles ohne Kenntniß und Kritik durcheinander werfen will, wie Kraut und Rüben.

Welcher Art soll die Auswahl ihrem Inhalt nach sein? Soll diese bloß die sogenannte schöne Literatur umfassen, oder will man auch Philosophen, Historiker u. s. w. aufnehmen?

Wie weit will man in der Zeitfolge zurückgehen? Sollen Luther, Hutten u. a. Aufnahme finden? Oder will man mit

2. Jahrgang.

dem vormals s. g. goldenen Zeitalter unserer Literatur beginnen; dahin würden u. A. gehören: Gellert, Weiße, Rabener, Kammeler, Gleim, Uz, Haller, Hagedorn, Gotter, Böckingk, Ewald v. Kleist; und weiter zurückgehend: Viscov, Fleming, Gryphius, Günther, Kaniz u. s. w. Jenen zuerst Genannten würden sich anschließen: Bürger, Hölty, Boff, Stolberg, Klopstock, J. G. u. F. H. Jacobi, Hamann, Lessing, Wieland, Winkelmann, Herder.

Es wird überflüssig erscheinen, weiter auf die neuere Zeit zurückzugehen, da die ihr angehörigen Schriftsteller ihres Orts noch in Erwähnung treten werden.

Die Hauptschwierigkeiten für die Ausführung eines so weit umfassenden Unternehmens würden aber im Folgenden sich ergeben:

1. Würden alle Verleger, nachdem die an sich schwierige Aufgabe gelöst worden, welche Schriftsteller aufzunehmen wären oder auszuschließen, geneigt sein, einem solchen Unternehmen beizutreten? Triftige Gründe des Widerspruchs würden nicht mangeln, und würde dann das Ganze nicht lückenhaft erscheinen, besonders wenn Schriftsteller des ersten Ranges ausgeschlossen blieben?

2. Auf welchem Wege sollte die Werthsermittlung der einzelnen Schriftsteller einander gegenüber, dem Umfange und Ertrage ihrer Werke nach, Statt finden? Wie würden sich, um nur wenige Beispiele zu geben, zu einander verhalten: Schiller und Lessing, Göthe und Winkelmann, Wieland und J. G. Jacobi, Joh. Müller und Fr. Schlegel, Herder und F. H. Jacobi und die Stolberge, Uhland und Körner? Der soll meiner Meinung nach noch geboren werden, der diesen gordischen Knoten löst zur Zufriedenheit aller Theilhaber.